

„Wir machen Kirche“  
Vorschlag für einen Gottesdienst zu  
Klagelieder 3,22

Seite 2

**1. Lied:** EG 361, 1-4  
Befiehl du deine Wege

Seite 2

**Psalmgebet** 143. Psalm / EG 792

Seite 4

**Textlesung** aus den Klageliedern des Jeremia  
im 3. Kapitel

Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben; ich  
habe das Gute vergessen.

HERR, gedenke doch, wie ich so elend und  
verlassen bin!

Dies nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch:  
Die Güte des HERRN ist's, daß wir nicht gar aus  
sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,  
sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue  
ist groß.

Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele;  
darum will ich auf ihn hoffen.

Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn  
harrt, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die  
Hilfe des HERRN hoffen.

Seite 5

**Verkündigung**

Wir wollen uns auf der Seite 120 in unseres  
Gesangbuches ein Bild anschauen. Marc Chagall,  
ein Maler, der die Bibel sehr genau kannte, hat es  
geschaffen.

Das Bild zeigt uns Noah. Noah, der an einer Schwelle  
seines Lebens stand, so wie wir auch öfter an  
Schwellen unseres Lebens stehen.

Da ziehen die Kinder in einen anderen Ort oder wir  
erwarten die Diagnose eines Arztes oder wir merken  
wie ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Noah stürmt nicht in die Zukunft, er verkriecht sich  
auch nicht vor dem Neuen. Er macht es anders als  
Lots Weib, die zurückblickend zum Stein erstarrt.  
Was tut Noah? - Er schläft.

Betrachten wir einmal den **schlafenden Noah**.

Marc Chagall ist ein Meister des Weglassens.

Mit wenigen Strichen hat er den Noah angedeutet,  
wie er in friedlicher Ruhe schläft. Er lehnt an einem  
Baumstamm. Das Gesicht ist entspannt, es verrät  
keine Sorgen. Wer so schläft, ist geborgen.

Noah hatte es kurz zuvor anders erlebt. Da war er in  
der Arche, diesem Holzkasten ohne Segel und Steuer.  
In diesen langen Wochen in der Arche, da hat er  
gelernt weiterzuleben, auch wenn man zur eigenen  
Rettung nichts beitragen kann.

Es ist ein Wunder, daß Noah damals nicht innerlich  
zerbrochen ist, so wie viele Menschen seelisch und  
körperlich zerbrechen, wenn sie anderen ausgeliefert  
sind.

Ärzten oder der Justiz oder ihren Angehörigen oder Naturkatastrophen. Es ist schwer auszuhalten, wenn anderen Mächte über einen verfügen.

In der hin und her gebeutelten Arche ist dem Noah etwas zugewachsen. Der moderne Mensch würde sagen: Er ruht in sich. Die Bibel sagt: Er ruht in Gott.

Über Noah **blüht ein Baum**. Mit völlig anderer Maltechnik ist er dargestellt. Wenn wir das Bild einmal von uns weg halten, dann sehen Sie nur noch diesen blühenden Baum. Der Baum wird zum Symbol. Zum Symbol des Neuanfangs, des Lebens. Zum Symbol der Verbindung zwischen Noah - dem Menschen - und Gott.

In den Baum hinein wölbt sich der **Regenbogen**. Er verdeckt teilweise einen Engel. Der Regenbogen rundet das Bild, so daß fast ein Kreis entsteht. Baum und Bogen sind wie ein Schirm über Noah ausgespannt. Der schlafende Noah ruht darunter gut behütet. Doch der Kreis ist nicht geschlossen. Die Enge der Arche wiederholt sich nicht. Der Regenbogen schenkt Geborgenheit, ohne gefangenzuhalten. Er ist Gottes Bundeszeichen.

Deshalb braucht es den **Engel**. Den Boten. Der immer wieder Gottes Heilszusage in die Welt bringt. Gerade dann, wenn wir die Klagelieder singen. Marc Chagall hat einen schwarzen Punkt in die Nähe seines Namens gesetzt. Er ist noch einbezogen in diesen geöffneten Kreis.

Und doch gehören Namenszug und Punkt zusammen. Hier bekräftigt es der Künstler persönlich: Ich bin ein Teil dieses Lebens, daß da so geborgen ist.

Ja, so ist es. Punkt. Die Bibel würde sagen: Amen.

**Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.**

Dieses Wissen, dieser Glaube, läßt getrost den Schritt in die Zukunft gehen. Chagall hat die Bibel gut studiert. er weiß daß nicht der aktive Noah das Wesentliche ist. Wichtig ist der Noah, der sich ganz auf Gott verläßt. "*Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf*", heißt es in den Psalmen. Deshalb der schlafende Noah. Der Mensch, der alles - wirklich alles - aus Gottes Hand empfängt.

**Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.**

Betrachten Sie noch einmal dieses Bild .

Wo ist der Mittelpunkt des Bildes?

Weder Gottes Engel ist so greifbar, daß er die Mitte bildet, noch darf der Mensch die Mitte sein.

Die Mitte ist frei. Wenn Noah aufwacht, dann hat er einen weiten Raum vor sich.

Die Mitte unseres Lebens ist frei.

Frei für's Erproben, für's Tun und Lassen.

Frei für's Loben, Danken und Klagen.

Ein geöffneter Lebensraum tut sich auf.

Ein Lebensraum, in dem wir geborgen sind. Amen.

Seite 5

**1. Lied:** EG 395,1-3

Vertraut den neuen Wegen